Objekt:	Uhlig-Eisfeld-Dollar der Universität Tübingen 1923
Museum:	Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de
Sammlung:	Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Münzkabinett
Inventarnummer:	MK 1991-15

Beschreibung

Im Herbst 1923 - während der galoppierenden Inflation - verlor das Geld innerhalb weniger Stunden massiv an Wert. Daher musste das Gehalt sofort nach den Auszahlungen, die mehrmals pro Woche erfolgten, ausgegeben werden. Dies führte dazu, dass wahllos Waren gekauft wurden.
Nur mit Geld, das nicht schnell entwertete, war ein gezieltes Einkaufen möglich. Daher schufen zwei Tübinger Professoren - der Geograf Carl Uhlig und der Betriebswirt Curt Eisfeld - für die Angehörigen der Universität ein wertbeständiges Notgeld, den „Uhlig-Eisfeld-Dollar“ oder kurz den „U-E-Dollar“.
An den Zahltagen wurden alle Gehalte an Eisfeld und Uhlig abgetreten, die das Geld in Gold-Dollar-Anleihen anlegten und über Zertifikate zu je einem Dollar wieder ausgaben. Diese Zertifikate tauschte die Universität bei Bedarf zum aktuellen Tageskurs in Mark um.
In das Papier des „Uhlig-Eisfeld-Dollars“ wurde das Siegel der Universität Tübingen geprägt, das den stehenden Christus zeigt.
[Matthias Ohm]

Grunddaten

Material/Technik:	Papier
Maße:	Breite: 107,5 mm, Höhe: 76 mm, Gewicht: 1,47 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	12.11.1923
	wer	

	wo	Derendingen (Tübingen)
Wurde erwähnt	wann	
	wer	Curt Eisfeld (1886-1969)
	wo	
Wurde erwähnt	wann	
	wer	Carl Uhlig (1872-1938)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Württemberg
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	
	wer	Eberhard Karls Universität Tübingen
	wo	

Schlagworte

- Weimarer Republik

Literatur

- Karau, Klaus (2005): Das wertbeständige Notgeld 1923 / 1924. Württemberg.. Neckargröningen, S. 200-201
- Klein, Ulrich (1984): Der Tübinger "Uhlig-Eisfeld-Dollar". Ein universitätsinternes, wertbeständiges Notgeld aus der Zeit der Hochinflation. , S. 171-178
- Paletschek, Sylvia (2001): Die permanente Erfindung einer Tradition. DIe Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Stuttgart, S. 490f.